

Predigt
für den Kirchweihsonntag A
IN St. Anton, 18.10.2020

Ps 91,1-4.9-16 – Mt 11,25-30

Kirche als Zufluchtsort

- * Große Aufregung an der Anton-Schule am vergangenen Dienstag: Kurz nach 10 Uhr fahren mehrere Feuerwehrautos mit Blaulicht und Martinshorn vor, die Polizei sperrt die dicht befahrene Münchener Straße ab, Krankenwägen bringen sich in Position. Diesmal ist es keine Übung: Im obersten Stockwerk breitet sich ein Brand in einem – gottseidank – gerade nicht belegten Klassenzimmer aus. Die Schule wird sofort evakuiert, 400 Kinder müssen das Haus verlassen. Wohin sollen sie gehen in der kalten Witterung? Gleich gegenüber der Schule steht – wiederum gottseidank – unsere Anton-Kirche, und hier finden Kinder und Lehrkräfte Zuflucht. Unser Diakon, zugleich ein begabter Organist, spielt ruhige Musik auf der Orgel, damit sich die Ängste so mancher Kinder legen. Viele Kinder freuen sich, mich in der Kirche zu sehen, ich rede mit ihnen – auch das hilft zur Beruhigung. Nach und nach kommen Eltern und Großeltern, um ihre Kinder abzuholen. Mittags leert sich die Kirche.

Gottseidank zum dritten Mal: niemand ist zu Schaden gekommen; auch der Brand war schnell gelöscht. Was zurückbleibt, ist ein verrußtes Stockwerk in der Grundschule.

Kurz vor 13 Uhr füllen sich die Kirchenbänke von St. Anton wieder, diesmal mit schwarz gekleideten Erwachsenen. Im Trauergottesdienst verabschieden sie sich von einem Verstorbenen. Danach vergehen keine zwei Stunden, bis der Schülergottesdienst beginnt; Drittklässler kommen in großer Zahl, mit ihnen erfreulich viele Eltern. Sie alle sind heute schon zum zweiten Mal da. Der turbulente Vormittag ist auch Thema beim Gottesdienst, aber nur am Anfang. Dann schaffen wir Seelsorger möglichst viel Normalität und Ruhe, indem wir – wie vorgesehen – mit den Kindern das Leben des heiligen Franz von Assisi betrachten.

Abends um 19 Uhr versammeln sich ein letztes Mal an diesem Tag Menschen in der Kirche: Die treue Werktags-Belegschaft feiert Gottesdienst mit unserem Diakon.

- * „Kirche als Zufluchtsort“, so möchte ich die Ereignisse des vergangenen Dienstags überschreiben, liebe Schwestern und Brüder. Für Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen bietet unsere Anton-Kirche Zuflucht. Ein Brand in der Schule kommt zum Glück nur selten vor, dafür die anderen Anlässe regelmäßig; dazu kommen noch die Menschen, die zum persönlichen Gebet in der Kirche Zuflucht suchen – und finden, indem sie untermittags die Kirche besu-

chen, eine Kerze anzünden und ein paar Minuten verweilen. Gerade in den Wochen des Corona-bedingten Lockdown nutzten zahlreiche Menschen auf diese Weise unsere Kirche als Zufluchtsort; sehr beliebt waren die Ausstellungen mit Fotos von der Anton-Kirche und mit den Auferstehungsbotschaften während der Osterzeit – auch die stundenweisen Gesprächsangebote von uns Seelsorgern, um Einzelpersonen einen Segen, ein gemeinsames Gebet oder auch den Kommunionempfang zu ermöglichen.

- * Kirchweih feiern wir heute, liebe Schwestern und Brüder. Wir feiern, dass wir diesen Zufluchtsort Kirche haben, an dem wir mit allem, was uns bewegt, und in allen Situationen unseres Lebens gut aufgehoben sind.

Zuflucht nehmen wir dabei nicht nur zum Raum Kirche, sondern vor allem zu dem, dessen Gegenwart in der Kirche besonders intensiv spürbar ist: zu Gott. Ihm zu Ehren und für die Begegnung mit ihm wurde die Kirche erbaut – als Zufluchtsort zu Gott.

- * Gott selbst lädt uns ein, Zuflucht zu ihm zu nehmen; dies haben Lesung und Evangelium bekräftigt.

Der Verfasser des Psalms, den wir als Lesung gehört haben, spricht von Gott als Burg, die Schatten spendet und Sicherheit gibt. Wer bei Gott Zuflucht sucht, wird nicht enttäuscht: Er erfährt Gottes Treue, die ihn nicht *vor* allen Gefahren beschützt, aber *in* allen Ge-

fahren zuverlässig begleitet und auch wieder aus ihnen herausführt. Heil schenkt Gott dem, der zu ihm Zuflucht nimmt, das bedeutet Heilung von Unangenehmem, Verletzendem und Bedrohlichem; zugleich steht das Heil für jede Freude, jedes Glück, jegliches Schöne, das dem Menschen begegnet.

Wer also zu Gott seine Zuflucht nimmt, erfährt: Ich bin nicht allein im Auf und Ab meines Lebens. Ich bin dem Schicksal nicht schutzlos ausgeliefert. Denn Gott ist da, er lebt mein Leben mit mir, und er kümmert sich so um mich, wie es gut für mich ist. Denn er ist der Allmächtige und Liebevollste, und mit seiner Allmacht und Liebe sorgt er für mich. Um diese Erfahrung möglichst vielen Menschen möglichst intensiv und ungestört zu gewährleisten, gibt es die Kirchen – auch die unsere. Und wie ich eingangs gesagt habe, wird dieser Zufluchtsort rege genutzt; ein sicherer Beleg dafür, wie wertvoll und sinnvoll er ist.

- * Im Evangelium rät Jesus denen, die das Leben als Last empfinden, zu ihm Zuflucht zu nehmen; er wird sie erquicken, also ihnen neuen Mut und frische Kraft geben. Dazu erwähnt Jesus sein Joch, das der Mensch auf sich nehmen soll. Ein Joch spannte in der Zeit Jesu zwei Zugtiere zusammen, beispielsweise Ochsen oder Esel, um deren Kraft zu bündeln, die für das Ziehen eines Wagens oder eines Pfluges nötig war. Miteinander verbunden, zogen die Tiere mit doppelter Kraft. Mit diesem Bild verspricht Jesus dem Menschen:

Ich stehe schon bereit im Joch. Verbinde dich mit mir, dann lege ich meine Kraft zu der deinen dazu. Gemeinsam ziehen wir den Wagen deines Lebens mit all dem Schönen und Schweren, das sich darin befindet.

Die Kirche will ihren Besuchern versichern: Hier findest du Jesus, der schon bereitsteht, um sich mit dir zu verbinden. Hier findest du Ermutigung und Kraft, die in dem Wissen liegen, dass Jesus dein Leben mit dir lebt.

Was Jesus von sich sagt, suchen und finden viele Menschen, gerade auch Frauen, in seiner Mutter Maria. Oft verweilen Leute vor dem Marienaltar, um zu ihr Zuflucht zu nehmen, und auch sie erfahren: an diesem Ort erhalte ich von Maria Mut und Kraft!

- * Liebe Schwestern und Brüder, zum heutigen Gottesdienst am Kirchweihfest und für jeden Besuch in der Kirche, sei es unsere Anton-Kirche oder eine andere, wünsche ich Ihnen, dass Sie erfahren: Hier wartet Gott auf mich; er bietet mir an, dass ich zu ihm komme mit allem, was mich bewegt – ob es heiter ist oder belastend, alltäglich oder außergewöhnlich. Hier schenkt Gott mir sein Heil, hier spüre ich Gottes Allmacht und Liebe. Hier verbindet Gott mein Leben mit dem seinen, hier erhalte ich von Gott Mut und Kraft. Die Kirche ist mein Zufluchtsort.